

Demut

Ich will mein eigener Chef sein! Dieser Wunsch kann dazu beitragen, dass sich Menschen für eine selbständige Tätigkeit entscheiden. Dann sind sie tatsächlich ihr eigener Chef, können alle Entscheidungen alleine treffen, müssen sich mit niemandem abstimmen und vor keinem rechtfertigen. Soweit die Theorie. In der Praxis findet die große Freiheit dann aber doch ihre Grenzen. Sie sind gemacht aus Vorschriften und Satzungen, aus Regelungen und Gesetzen und auch der Kreditrahmen auf dem Firmenkonto kann die unternehmerische Freiheit durchaus spürbar begrenzen.

Grundsätzlich ist gegen diesen Sachverhalt nichts einzuwenden. Wir alle bewegen uns in unserem Leben und in unserem Land in einem Regelwerk, das die Eckpunkte unseres Zusammenseins organisiert und ordnet. Jede Gemeinschaft braucht solche verbindlichen Vereinbarungen, um zu funktionieren und um nicht das Recht des Stärkeren als einziges Ordnungskriterium zu kennen.

Wichtig ist, wie so oft im Leben, eine gute Balance zwischen Geboten und Verboten, zwischen dem, was man darf und dem, was eben nicht geht. Und es braucht eine Instanz, die darauf achtet, dass Regeln eingehalten werden. Es liegt in der menschlichen Natur, dass wir ohne eine solche Kontrolle irgendwie nicht klarkommen. Der eine braucht sie mehr, der andere braucht sie weniger.

Nichtsdestotrotz gibt es immer wieder Menschen, die meinen, tatsächlich alles zu dürfen, was ihnen so in den Sinn kommt. Und wenn diese Menschen aus Ihrer Position heraus Macht über andere ausüben können, wird es gefährlich. Wohin eine solche Selbstherrlichkeit führen kann, zeigt uns unsere eigene deutsche Geschichte. Und ein furchtbares aktuelles Beispiel erleben wir gerade mit Putins Krieg gegen die Ukraine.

Über dem heutigen Tag heißt es: „Wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit ein jeder empfangt, was seinen Taten entspricht, die er zu Lebzeiten getan hat, seien sie gut oder böse.“ Paulus schreibt diese Worte an die Gemeinde in Korinth. Dort ging es mitunter hoch her und es gab wüste Auseinandersetzungen über den richtigen Weg, die richtigen Entscheidungen und das rechte Verständnis der Botschaft dieses Jesus von Nazareth. In diese aufgeheizte Stimmung hinein mahnt Paulus: „Denkt daran: Ihr müsst Euch für Euer Tun und Lassen vor Gott verantworten.“ Das gilt im Übrigen nicht nur für die Christinnen und Christen in Korinth, sondern auch für uns. Die Akzeptanz dieser Wahrheit nennen wir Demut. Demut ist eine grundheraus positive Eigenschaft. Demut erdet. Sie verhindert menschlichen Größenwahn, sie begrenzt das Streben nach Macht und sie schickt unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Taten durch einen Filter aus Wahrheit, Respekt und Liebe.

Möge Gott diese friedensstiftende Kraft in uns allen stärken – durch seinen Heiligen Geist, dessen Ausgießung wir an Pfingsten feiern werden. Amen.